

.: Einstieg

Ich war in meiner Kindheit und Jugend nie der Sportlichste in der Schule, aber ich spielte sehr gerne Fussball, auch wenn ich es nie wirklich weit brachte. Ich erinnere mich noch sehr genau an eine Turnstunde in der Mittelstufe in Basel-Stadt. Wir hatten wieder einmal Fussball gespielt und soweit ich mich erinnere war ich im Team der Verlierer gewesen. Im gegnerischen Team war ein Junge aus dem Senegal, der einige Jahre älter war und im Vergleich viel stärker und athletischer als wir anderen. Kurz gesagt: Wir hatten keine Chance. Am Ende der Turnstunde rief uns der Lehrer zusammen und erklärte vor allen Schülern, dass ich aus seiner Sicht der beste Spieler gewesen sei heute, weil ich vollen Einsatz gegeben und trotzdem sehr fair gespielt hätte. Das war mir in diesem Moment etwas peinlich, so gelobt zu werden vor allen anderen. Ausserdem war es eigentlich nicht das, was ich in diesem Moment wollte. Ich hätte gerne gewonnen und das entscheidende Tor geschossen oder so ähnlich. So bekam ich aber eine Art Trostpreis für meinen guten Einsatz. Dieses Lob gab mir dann von da an das Image des netten, kollegialen und freundlichen Typen. Heute reden wir über Sanftmut und das tönt für uns nach eben den netten Typen, die nie wirklich was Echtes gewinnen, aber fair und nett spielen.

Seit drei Wochen beschäftigen wir uns mit den Seligpreisungen und der Bergpredigt von Jesus. Wir müssen uns bewusst sein, dass Jesus ursprünglich zu einer grossen Menschenmenge sprach, die ihn noch nicht kannte. Sie wussten nicht wie die Geschichte enden würde. Sie wussten noch nichts vom Kreuz usw. Sie waren einfach fasziniert von seinen Wundern und hörten dann, dass Jesus die Menschen ins Reich Gottes einlud. Dabei war er ziemlich provokativ: Wir haben gehört, dass er den „geistlichen Profis“ seiner Zeit ziemlich eins ausgewischt hat, wenn er sagt, dass die geistlich Unsicheren ins Reich Gottes kommen. Letzte Woche hörten wir dann, dass die Trauernden getröstet werden bei Gott. Die dritte Aussage von Jesus unterscheidet sich nun ein wenig. Für viele Menschen scheint es heute klar, dass gerade die Armen und Trauernden in den Kirchen und bei Gott Anschluss finden. Wenn Jesus jetzt sagt: **Glücklich zu preisen sind die Sanftmütigen; denn sie werden die Erde als Besitz erhalten (Matthäus 5,5)**, dann hören wir im ersten Moment, dass die Schwachen bei Jesus willkommen sind. Ich weiss nicht, wie oft du von Sanftmut sprichst oder sagst: „Das ist ein sanftmütiger Mensch“. Aber sanft tönt schnell nach Schwäche. Und das scheint so in die Reihe zu passen: Jesus und Gott und Kirche ist was für die Armen, die Traurigen - und jetzt eben für die Schwachen.

Aber so ist es nicht gemeint: Sanftmut hat nichts mit Schwäche zu tun, sondern mit Stärke. Ich behaupte: Sanftmut ist kontrollierte Stärke. Wie bei einem wilden Tier, das gezähmt wird, um seine Kraft in gute Bahnen zu lenken.

.: Sanftmut braucht Selbstbeherrschung

Wenn Sanftmut nicht Schwäche ist, sondern kontrollierte Stärke, dann braucht es Selbstbeherrschung dazu. Es gibt in der Bibel verschiedene Beispiele für *fehlende* Sanftmut. Eines davon liefert uns der Prophet Elisa. Er war der Schüler des grossen Propheten Elia, der zum Beispiel diese Geschichte auf dem Berg Karmel mit dem Feuer vom Himmel erlebte. Elisa hatte Gott um den doppelten Anteil des Geistes von

Elia gebeten. Er wollte die doppelte Kraft von Gott in seinem Leben. Dann lesen wir folgendes: **Von Jericho ging Elisa wieder nach Bethel. Als er zur Stadt hinaufwanderte, lief ihm eine Horde Jungen entgegen. Sie machten sich über ihn lustig und riefen im Chor: »Hau ab, Glatzkopf! Hau ab, Glatzkopf!« 24 Elisa blieb stehen, sah sie an und verfluchte sie im Namen des HERRN. Da kamen zwei Bärinnen aus dem Wald heraus, fielen über die Jungen her und zerrissen zweiundvierzig von ihnen. 25 Elisa wanderte weiter zum Berg Karmel, und von dort kehrte er schließlich nach Samaria zurück (2. Könige 2,23-25).** Theologen haben versucht, dieser Geschichte etwas Positives abzugewinnen oder irgendwie die Tat von Elisa zu rechtfertigen, in dem sie zum Beispiel sagen: Diese Jungen waren wirklich böse. Aber trotzdem: Auch das ist noch lange kein Grund, um junge Menschen zu verfluchen und sie von Bären zerreißen zu lassen und dann völlig unbeteiligt davon zu spazieren! Die Bibel ist ehrlich auch bezüglich den Schattenseiten seiner Helden. Das ist eine solche Geschichte: Elisa hatte die Kraft und die Macht, etwas Schreckliches zu tun und tat es. So sieht fehlende Sanftmut aus.

Oder nehmen wir Simson. Auch er ein Held mit unheimlich viel Kraft von Gott. Simson war ständig im Kampf mit den Feinden der Israeliten, nämlich den Philistern. Aber Simson hatte auch eine Schwäche, nämlich die Frauen. Er liebte die Frauen der Philister. Einmal heiratete er eine von ihnen, aber der Vater der Braut gab seine Tochter danach dem Brautführer von Simson. Dann lesen wir die Reaktion von Simson: **»Das werde ich euch Philistern heimzahlen!«, rief Simson. »Und diesmal bin ich wirklich im Recht!« 4 Er zog los, fing dreihundert Füchse, band sie paarweise an den Schwänzen zusammen und befestigte Fackeln daran. 5 Dann zündete er die Fackeln an und jagte die Tiere in die Felder der Philister. Sie setzten das Getreide auf den Äckern, die Garbenhaufen, die Weinberge und die Olivengärten in Brand (Richter 15,3-5).** Simson rechtfertigt diese Tat damit, dass er *diesmal* wirklich das Recht hat zornig zu sein. Er lässt seiner Wut und seinem Zorn freien Lauf und richtet etwas Schreckliches an. Simson wie auch Elisa konnten ihre Kraft nicht kontrollieren und zum Guten verwenden. Das Resultat war katastrophal.

Fehlende Sanftmut heisst, wir nutzen unsere Macht und Kraft für uns aus, einfach weil wir es können. Kennst du das in deinem Alltag? Wir haben alle Menschen in unserem Umfeld, die uns untergeben oder schwächer sind als wir: Kinder, Angestellte, manchmal der eigene Partner usw. Wir haben alle irgendwelche Mittel, um Kraft und Macht über andere auszuüben. Wir zwingen oder bedrohen vielleicht unsere Kinder oder andere Menschen. Wir manipulieren andere manchmal ganz subtil mit Blicken oder Sprüchen usw. Das sind alles Formen von fehlender Sanftmut. Sanftmut heisst, wir hätten die Kraft oder Macht etwas zu tun, aber wir verzichten bewusst darauf, weil uns das Wohl des Anderen am Herzen liegt.

Diese kontrollierte Stärke wirkt gegen Aussen manchmal wie Schwäche. Aber genau das ist das Zeichen der Menschen des Reiches Gottes, sagt Jesus. Wir sollten eine Gemeinschaft sein, wo die Sanftmütigen Wertschätzung erfahren, weil wir sehen, dass sie Menschen sind mit Kraft aber eben auch mit Selbstbeherrschung.

.: Sanftmut braucht Stärke

Wenn wir ehrlich sind, glauben wir nicht ernsthaft, was Jesus hier sagt. Wir glauben nicht, dass die Sanftmütigen die Welt als Besitz bekommen, also Einfluss und Macht haben. Wir meinen, dass es eigentlich heisst: Glückliche und gesegnete sind die Reichen, Mächtigen und diejenigen die alles kontrollieren. Der Grund liegt wohl darin, dass Christen oft meinen, dass die Essenz des Christseins Schwäche ist. Aber was wäre wenn Jesus wirklich gemeint hat, was er sagt? Wenn Jesus von Sanftmut spricht, steckt eine Kraft dahinter. Ein Leben mit Jesus heisst nicht, dass wir schwach sind. Wir sollten eine Haltung der Stärke einnehmen, weil Sanftmut Stärke beinhaltet.

Jesus spricht von Stärke in der Bergpredigt, wenn er zum Beispiel sagt: **»Ihr seid das Salz der Erde. Wenn jedoch das Salz seine Kraft verliert, womit soll man sie ihm wiedergeben? Es taugt zu nichts anderem mehr, als weggeworfen und von den Leuten zertreten zu werden. 14 Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben.« (Matthäus 5,13-14).** Menschen die an Jesus glauben, machen einen Unterschied in dieser Welt. Sie sind Salz und Licht. Das sind Vergleiche, die von Stärke und Kraft sprechen. Es braucht Kraft, um Würze und Salz in das eigene Umfeld zu bringen und zum Beispiel zu gewissen Themen eine andere Meinung zu haben oder für kirchenferne Menschen zu beten. Es braucht Kraft, ein Licht zu sein in dieser Welt und Menschen zu helfen, die in der Dunkelheit ihres Lebens verloren gehen.

Oder dann sagt Jesus weiter: **»Behandelt eure Mitmenschen in allem so, wie ihr selbst von ihnen behandelt werden wollt. Das ist es, was das Gesetz und die Propheten fordern.« (Matthäus 7,12).** Ein Vers der oft zitiert wird und viele Menschen schön finden, auch solche die mit Jesus nichts am Hut haben. Aber so zu leben braucht Kraft und Stärke. Alle die das schon probiert haben, wissen das ganz genau. Sanftmütigkeit können nur diejenigen sein, die auch eine Kraft und Stärke in sich haben. Genau darum geht es auch bei Jesus. Er ist nur äusserlich schwach in diese Welt gekommen, innerlich war Jesus der stärkste Mensch, der je gelebt hat. Die Stärke die Jesus hatte, verspricht er auch seinen Nachfolgern und somit auch uns: Es ist zum Beispiel die Stärke, Menschen zu lieben, die uns das Leben schwer machen. Es ist die Stärke, weniger an uns zu denken usw.

Aber wie bei einem Auto, das Benzin braucht, um die Kraft zu entwickeln, brauchen auch wir Ressourcen. Gott stellt uns ganz viele Ressourcen zur Verfügung, damit Kraft in unser Leben kommt. Die 4 Wichtigsten sind: (1.) der Heilige Geist, (2.) das Gebet, (3.) das Wort Gottes, (4.) die Kirche (Gemeinschaft) und noch mehr. Ein paar Fragen dazu: Wie zeigt sich das Wirken des Heiligen Geistes in deinem Leben? Lässt du dich zum Beispiel ganz konkret von ihm führen? Verbringst du regelmässig Zeit im Gebet? Erlebst du, wie deine Gebete beantwortet werden? Studierst du Texte aus der Bibel? Beschäftigen sie dich und versuchst du sie umzusetzen und anzuwenden im Alltag? Suchst du regelmässig die Gemeinschaft mit anderen Christen? Wir dürfen uns nicht wundern, wenn keine Kraft in unserem Leben ist, wenn wir diese Ressourcen von Gott nicht anzapfen. Wir wollen nicht nur eine Gemeinschaft sein, welche die Sanftmütigen wertschätzt, sondern wo wir einander auch helfen, diese Ressourcen von Gott in unser Leben zu bringen.

.: Sanftmut braucht Weitsicht

Was bedeutet es eigentlich, wenn Jesus sagt, dass die Sanftmütigen die Erde als Besitz bekommen werden? Es heisst zum einen, dass wir eine grosse Sicht für unser Leben brauchen. Jesus zeigt auf, dass sich Menschen im Reich Gottes nicht nur um sich selbst drehen. Er möchte, dass wir uns um diese Welt kümmern. Er möchte, dass wir uns um die Nöte und Anliegen in unserem Umfeld kümmern. Er möchte, dass wir den Himmel mehr und mehr in diese Welt bringen. Jesus sagt: **Macht das Reich Gottes zu eurem wichtigsten Anliegen, lebt in Gottes Gerechtigkeit, und er wird euch all das geben, was ihr braucht (Matthäus 6,33)**. Das ist die Einladung von Jesus, ein Leben zu führen, das sich um mehr dreht, als mein persönliches Glück oder das Glück meiner 2,4 Kinder. Es ist ein Leben, das nicht nur die eigene Sicherheit, den eigenen Komfort oder die eigene Anerkennung im Blick hat. Hast du eine weite Sicht für dein Leben? Lebst du für mehr als für dein persönliches Glück?

Jesus möchte uns noch viel mehr anvertrauen, als nur gerade das was wir jetzt haben. Wörtlich heisst es, dass sie „das Land erben“ werden. Der Begriff „erben“ ist ein Beziehungsbegriff. Nur wenn ich mit jemandem verwandt bin oder ihm sonst sehr nahe stehe, werde ich etwas von ihm erben. Jesus hat den Weg freigemacht, dass wir Kinder Gottes sein dürfen und der Vater möchte uns die Welt anvertrauen. Aber dabei geht es nicht um das Land an und für sich, sondern um Menschen. Gott vertraut den Menschen mit Sanftmut, mit kontrollierter Stärke, andere Menschen an. Die Sanftmütigen, die mit der Kraft Gottes in ihrem Leben rechnen, werden anderen Menschen weiterhelfen können. Die Sanftmütigen wirken anziehend und einladend.

.: Schluss

Jesus zeigt, was Sanftmut heisst auf seinem Weg ans Kreuz. Als er im Garten Gethsemane von den Soldaten verhaftet wurde, heisst es: **Da griff einer von Jesu Begleitern nach seinem Schwert, ging damit auf den Diener des Hohenpriesters los und schlug ihm ein Ohr ab. 52 Doch Jesus sagte zu ihm: »Steck dein Schwert zurück! Denn alle, die zum Schwert greifen, werden durchs Schwert umkommen. 53 Oder glaubst du nicht, dass ich meinen Vater um Hilfe bitten könnte und dass er mir sofort mehr als zwölf Legionen Engel zur Seite stellen würde? 54 Wie würden sich dann aber die Voraussagen der Schrift erfüllen, nach denen es so geschehen muss?« (Matthäus 26,51-54)**. Jesus hätte in diesem Moment auch mit unkontrollierter Kraft reagieren können, aber dann wäre er nicht anders gewesen, als irgend ein anderer Kriegsheld oder Satan selbst. Er hält sich zurück und zeigt damit die ultimative Stärke, die in ihm liegt. Das ist auch der Grund, warum der Tod und das Böse ihn nicht aufhalten konnten, weil seine Liebe stärker ist.

Diesem sanftmütigen, starken Jesus Christen folgen wir nach. Er sagt: **Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. 29 Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen (Mat 11,28-29)**. Hast du seine Einladung schon angenommen? Ist heute vielleicht der Moment dazu gekommen? Lebst du mit seiner Kraft und setzt du diese Kraft zum Wohl anderer ein?